

Arbeit

Organ des Gaukomitees der KPdSU und des Gausowjets der Deputierten der Werktätigen des Altaigaus

Nr. 3 (111) | Mittwoch, 9. Januar 1957 | Preis 20 Kop.

Zum weiteren Aufschwung der Sowjetdemokratie

In Zusammenhang damit, daß im Februar die Frist der Vollmachten der örtlichen Sowjets, die 1955 gewählt wurden, abläuft, hat das Präsidium des Obersten Sowjets der RSFSR auf den 3. März 1957 die Wahlen in die Gau-, Gebiets-, Kreis-, Stadt-, Rayon-, Dorf- und Siedlungssowjets der Deputierten der Werktätigen der Russischen Föderation festgesetzt.

Die Wahlen in die örtlichen Sowjets sind eine Kampagne von großer politischer Wichtigkeit. Die Durchführung dieser Kampagne fordert strenge Einhaltung der Prinzipien der Sowjetdemokratie, weitere Entwicklung der politischen Aktivität der Massen.

Die Grundlage der bourgeoisen Demokratie ist das kapitalistische Eigentum auf die Produktionsmittel. Sie festigt die wirtschaftliche und politische Herrschaft der Ausbeuterklasse, ist ihrem Wesen nach eine heuchlerische Demokratie — sie verspricht viel in Worten, in der Tat aber ist es nur eine Falle für die Ausgebeuteten und Armen. Die bourgeoise Demokratie zeichnet sich durch ihren Nationalismus aus, sie teilt die Nationen in vollberechtigte, nicht vollberechtigte und rechtlose ein. In Wirklichkeit ist diese Demokratie gegen alle Völker gerichtet. Wladimir Iljitsch Lenin, der das Ausbeuterwesen der bourgeoisen „Demokratie“ schonungslos entlarvte, hat überzeugend bewiesen, daß die Menschheit nur durch die Diktatur des Proletariats vom Druck des Kapitals und der Falschheit der bourgeoisen Demokratie befreit wird.

Die Sowjetdemokratie stützt sich auf das sozialistische Eigentum und sozialistisches Wirtschaftssystem, sie dient dem Volk und zeichnet sich durch konsequenten Internationalismus aus. In der unmittelbaren Anteilnahme der Massen von Werktätigen an der Staatsverwaltung, unabhängig von Geschlecht, Vermögenslage und Nationalität, tritt der Charakter der Sowjetdemokratie mit besonderer Kraft zutage.

Im Laufe der ganzen Geschichte des sozialistischen Staates haben die Sowjets der Deputierten der Werktätigen erfolgreich die ihnen auferlegten Aufgaben des Wirtschafts- und kulturellen Aufbaus erfüllt, der Befriedigung der alltäglichen Bedürfnisse der Bevölkerung, der kommunistischen Erziehung der Werktätigen. Die Erfolge der Sowjets sind damit zu erklären, daß ihre Tätigkeit von der Kommunistischen Partei geleitet wird, die die ureigensten Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen vertritt.

Der XX. Parteitag der KPdSU hat die Aufgabe gestellt, die Arbeit der Sowjetorgane ständig zu verbessern, ihre Verbindung zu den Massen zu festigen.

In den bevorstehenden Wahlen wird die Bevölkerung der Russischen Föderation über anderthalb Millionen Deputierte in die örtlichen Sowjets wählen. Allein im Altaigau werden wir etwa 22 000 Deputierte in den Gausowjet, den Gorno-Altai Gebietsowjet, in die Stadt-, Rayon-, Dorf- und Siedlungssowjets wählen. Laut den Verfassungen der UdSSR und der RSFSR hat jeder Bürger unseres Landes, der 18 Jahre alt ist, das Recht, zu wählen und gewählt zu werden. Unserer Wähler stellen als Deputiertenkandidaten in die Sowjets der Deputierten der Werktätigen ihre besten Vertreter auf. Es sind ehrliche Schaffende, die dem Prinzip „der Deputierte ist Diener am Volke“ entsprechen und fähig sind, die Interessen der Wähler, der Erbauer der kommunistischen Gesellschaft, zu verteidigen. Die Besten des Volkes, Arbeiter der Werke und Fabriken, Kollektivist, MTS- und Sowchosarbeiter werden als Deputierte in die örtlichen Sowjets vorgeschlagen. In unserem Lande ist auch die Frau ein aktiver Erbauer der kommunistischen Gesellschaft.

Über 7000 Frauen haben an den örtlichen Sowjets der vorigen Einberufung teilgenommen. Sie haben das Vertrauen des Volkes gerechtfertigt und damit bewiesen, daß sie es verdienen, breiter und kühner in die neuen Sowjets gewählt zu sein.

In unserem Gau leben Vertreter vieler Nationalitäten: Russen, Ukrainer, Deutsche, Kalmücken, Kasachen, Altai-er u. a. Alle Nationen beteiligen sich an der Staatsverwaltung, deshalb werden die Besten jeder Nationalität in die örtlichen Sowjets gewählt werden. Mit Freuden werden die Werktätigen unseres Gaus für sie ihre Stimmen abgeben.

Durch die Deputierten der örtlichen Sowjets — die Vertreter in der Staatsverwaltung von verschiedenen Kollektiven der Werktätigen, die dem nationalen Bestand, ihrem Geschlecht und Alter nach verschieden, Kommunisten, Komsomolzen oder Parteiober sind, wird unser Sowjetstaat und das ZK der KPdSU noch engere Verbindung zu den Massen unterhalten, das Bündnis der Arbeiter und Bauern festigen sowie die Freundschaft und brüderliche Zusammenarbeit der Völker unseres Landes.

Zu Ehren der Wahlen

Das Kollektiv des Schiffsreparaturwerkes erfüllte am 20. Dezember seinen Jahresplan der Bruttoproduktion und ließ bis zum Neujahr noch 2 Dampfer, 1 Motorschiff und 6 Lastkähne repariert vom Stapel. Mit Volldampf arbeiteten die Schiffsbauer in der letzten 10-Tageswoche des alten Jahres am Produktionsprogramm 1957. Das Programm dieses Jahres wird sich wesentlich von dem des vergangenen unterscheiden. Um 11,2 Prozent wird die Jahresleistung höher bemessen, bedeutend mehr neue Lastkähne soll das Werk in diesem Jahr bauen.

Beseelt von den Beschlüssen des Dezemberplenums des ZK der KPdSU beschleunigen die Schiffsreparaturwerker ihr Arbeitstempo und stehen schon auf Produktionswacht zu Ehren der bevorstehenden Wahlen in die örtlichen Sowjetorgane. Initiativvoll arbeitet in diesen Tagen die kampfmütige und tatkräftige Komsomol-Jugendbrigade von

Otto Leicht. Diese Brigade, meist aus jungen Spezialisten und Lehrlingen bestehend, kennt keine Produktionsrückstände, auch keinen Brack in der Arbeit. Sie führt die verantwortlichsten Arbeiten beim Schiffsbau und der Reparatur aus.

Heute steht diese Brigade vor einer wichtigen Aufgabe. Am 15. Januar kommt ins Schiffsreparaturwerk eine Gruppe Fabriklehrlinge zu ihrer letzten Lehrpraxis. Um den Praktikanten Arbeitsfront zu gewähren, muß die Brigade das Hauptgerüst der Aufbauten vom Dampfer „Komsomol Altaja“ fertigmachen. Um diese Aufgabe fristgemäß zu erledigen und den Wahlen mit würdigen Produktionsgeschenken entgegenzukommen, verpflichtete sich die Komsomol-Jugendbrigade täglich 150 Prozent der Tagesnorm zu leisten. Dieses Wort setzen sie erfolgreich in die Tat um.

Andreas KRAMER.

ERLASS DES PRÄSIDIUMS DES OBERSTEN SOWJETS DER RSFSR

ÜBER DIE BESTÄTIGUNG DER ALTAIER GAUWAHLKOMMISSION FÜR DIE WAHLEN IN DEN ALTAIER GAUSOWJET DER DEPUTIERTEN DER WERTTÄTIGEN

Auf Grund der Artikel 27 und 28 der „Bestimmung über die Wahlen in die Gau-, Gebiets-, Kreis-, Rayon-, Stadt-, Dorf- und Siedlungssowjets der Deputierten der Werktätigen der RSFSR“ wird die Altaier Gauwahlkommission für die Wahlen in den Altaier Gausowjet der Deputierten der Werktätigen aus folgenden Vertretern öffentlicher Organisationen und Vereinigungen der Werktätigen bestätigt:

Vorsitzender der Wahlkommission **Martynow** Serafim Wladimirowitsch vom Altaier Gausowjet der Gewerkschaften, Stellvertreter des Vorsitzenden der Wahlkommission **Gaenko** Galina Petrowna — von den Studenten, Professoren, Lehrern, Arbeitern und Angestellten des Altaier medizinischen Instituts, Sekretär der Wahlkommission **Kabanow** Wasili Nikolajewitsch — von der kommunistischen Rayonorganisation des Shelesnodoroshny-Rayons der Stadt Barnaul.

Mitglieder der Wahlkommission:

Barchatow Leonid Alexejewitsch — von den Arbeitern, ingenieur-technischen Mitarbeitern und Angestellten des Altaier Waggonbauwerkes, **Geraskina** Anna Fjodorowna — von den Kollektivistinnen des „Iskra“-Kolchos, Rayon Beloglasowo,

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der RSFSR **M. TARASOW**, Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der RSFSR **I. SIMIN**.

Moskau, 3. Januar 1957.

AKTIVITÄT STEIGT AN

In allen Dörfern und Siedlungen des Slawgoroder Rayons, in allen MTS und Kolchosen finden jetzt reich besuchte Versammlungen statt, in denen die Werktätigen ihre Vertreter in die Kreiswahlkommissionen für die Wahlen in den Rayonsowjet wählen. Zahlreiche Vertreter der Intelligenz, Mechanisatoren und Kollektivist, Partei- und Sowjetfunktionäre werden Vorsitzende und Mitglieder dieser Kommissionen. Einen großen Teil unter ihnen nehmen auch deutsche Genossen ein, es sind wohl an die 70 Prozent in unserem Rayon. Die Genossen Heinrich Foot, Johannes Tess, Jakob

Gössen, Georg Schwarzkopf, Hermann Jebauer, Robert Koch, Katharina Klassen und viele andere sind zu Vorsitzenden, stellvertretenden Vorsitzenden und Sekretären dieser Kommissionen gewählt.

Viele deutsche Genossen sind auch Mitglieder der Kommissionen für die Wahlen in die örtlichen Sowjets geworden. Überall steigt die politische Aktivität der Bevölkerung an. In allen Wahlkreisen beginnen die Agitationskollektive ihre Arbeit, die Agitationspunkte werden eingerichtet, mit Losungen geschmückt und mit der notwendigen Literatur versehen.

In den ersten Vorwahltagen

Im Oktjabrski-Stadtrayon von Barnaul sind die Vorbereitungsarbeiten zu den Wahlen in die Ortssojwets in vollem Gang. Der ganze Rayon ist in Wahlbezirke und Wahlreviere eingeteilt. In jedem Wahlrevier ist ein Agitationspunkt organisiert, der gegenwärtig mit Losungen, Plakaten, Wahlliteratur versorgt und ausgestattet wird. Es werden die Wählerlisten angefertigt und die ersten Schritte in der Agitationsarbeit getan.

Gleichzeitig treffen sich die Deputierten des Rayonsowjets mit ihren Wählern und legen zum 2. Mal Rechenschaft für ihre Arbeit ab. Während der Treffen werfen die Wähler lebenswichtige Fragen auf.

So klagten die Bewohner der Westsiedlung ihrem Deputierten Stepan Jadonist, der Ende Dezember vor seinen Wählern sprach, daß es ihnen sehr unbequem gemacht ist mit der Bezahlung für die elektrische Beleuchtung. Mit der Liquidierung des Geldanahmepunktes in der Westsiedlung müssen alle zum Anahmepunkt in die Lew-Tolstoi-Straße gehen, was sehr zeitraubend ist. Auch die Kontrolle über die elektrischen Leitungen hat sich deswegen in letzter Zeit verschlechtert. Diese Frage ist schon vor den Stadtektivkomitee gestellt und erwartet seine baldige Lösung.

Aber in den ersten Tagen der Vorwahlkampagne treten Unterlassungen zutage, die man nicht unbemerkt lassen kann. Bis jetzt lassen das Rayonpartei- sowie das Rayonexekutivkomitee des Oktjabrski-Stadtrayons ganz außer Acht, daß bei ihnen viele Deutsche wählen werden, die von ihnen Politmassenarbeit in ihrer Muttersprache erwarten. Augenscheinlich haben sie keine Schlußfolgerungen aus der unlängst im „Transmasch“-Klub stattgefundenen Leserkonferenz der „Arbeit“ gezogen. Auf der am 4. Januar im Rayonpartei-komitee stattgefundenen Beratung der Leiter der Laienkunstzirkel fiel kein Wort über Laienkunst in deutscher Sprache. Die Parteifunktionäre des Oktjabrski-Stadtrayons unternehmen nichts, um Losungen, Plakate, Unterhaltungen, Lektionen, Konzerte, Kinofilme in deutscher Sprache darzubieten.

A. KORNER.

Während der Wahlkampagne werden im Rayon Slawgorod über 300 Agitatoren ihre Arbeit unter der Bevölkerung durchführen. Auch die deutsche Lektorengruppe wird Vorlesungen über solche Themen wie „Wahlen heute und gestern“, „Die sozialistische Demokratie“ usw. vorbereiten. In den Dörfern des Rayons bilden sich Agitbrigaden, die die Wähler mit den deutschen Laienkunst bedienen werden.

Die Wahlen in die örtlichen Sowjets zu einem wahren Volksfest machen — das ist die Losung der Werktätigen von Slawgorod.

Karl WELZ.

MITTEILUNG

über die Zusammenkunft von Vertretern der Kommunistischen und Arbeiterparteien und der Regierungen Bulgariens, Ungarns, Rumäniens, der Sowjetunion und der Tschechoslowakei in Budapest

Auf Einladung der Ungarischen Revolutionären Arbeiter- und Bauernregierung und der Führung der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei trafen am 1. Januar in Budapest ein: die Vertreter der Bulgarischen Kommunistischen Partei und der Regierung der Volksrepublik Bulgarien Gen. Shiwkow und Damjanow, der Rumänischen Arbeiterpartei und der Regierung der Rumänischen Volksrepublik Gen. Georgiu-Dej, Mogjorosch und Borila, der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Sowjetregierung Gen. Chruschtschow und Malenkow, der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und der Regierung der Tschechoslowakischen Republik Gen. Novotny und Schiroky.

In der Zeitspanne vom 1. bis 4. Januar fanden zwischen den Vertretern der Parteien und Regierungen der genannten Länder Zusammenkünfte statt, bei denen zugegen waren: Gen. Shiwkow und Damjanow (Bulgarien); Gen. Kadar, Münnich (Ungarn); Gen. Georgiu-Dej, Mogjorosch, Borila (Rumänien); Gen. Chruschtschow und Malenkow (UdSSR); Gen. Novotny und Schiroky (Tschechoslowakei).

Während der Zusammenkünfte fand ein kameradschaftlicher und freundschaftlicher Meinungsaustausch statt über eine Reihe von Fragen der Politik, Wirtschaft und des Parteilebens, die von gegenseitigem Interesse sind, sowie über eine Reihe akuter Fragen der Weltlage.

Die Teilnehmer der Zusammenkünfte tauschten gegenseitig Informationen zur Lage in ihren Ländern und Parteien aus.

Mit Befriedigung wurde festgestellt, daß Bulgarien, Rumänien, die Sowjetunion, die Tschechoslowakei, sowie alle anderen sozialistischen Länder, neue Erfolge im Aufbau des Sozialismus und Kommunismus erzielt haben. Die Volkswirtschaft Ungarns entwickelte sich erfolgreich auf sozialistischem Wege. Doch diese Entwicklung wurde von dem Auftreten konterrevolutionärer Kräfte unterbrochen. Gegenwärtig, nach der Niederwerfung der Konterrevolution, beschleunigt die sozialistische Wirtschaft Ungarns zuversichtlich ihr Tempo und geht den Weg des Aufschwungs. Im abgelaufenen Jahr wurden in den Ländern des sozialistischen Lagers erfolgreich die volkswirtschaftlichen Pläne erfüllt, ein neuer Schritt vorwärts in der Hebung des Wohlstandes der Völker getan, ein Aufschwung der Kultur, Wissenschaft und Technik erreicht. Es vollzog sich ein weiteres Zusammenschließen der Völker dieser Länder um ihre Kommunistischen und Arbeiterparteien und ihre Regierungen unter dem großen Banner des Marxismus-Leninismus.

Alle Teilnehmer der Zusammenkünfte gelangen zu dem einmütigen Schluß, daß durch die Bemühungen der Werktätigen Ungarns unter der Führung der Ungarischen Revolutionären Arbeiter- und Bauernregierung, unter Mithilfe der Sowjetunion, die Versuche der Vernichtung der volkdemokratischen Ordnung und der sozialistischen Überwindung des ungarischen Volkes vereitelt wurden. Es wurde die Gefahr der Errichtung einer faschistischen Diktatur in Ungarn beseitigt, die Absicht der inneren Konterrevolution und der aggressiven imperialistischen Kreise zerschanden gemacht, Ungarn in einen gefährlichen Herd eines neuen Krieges in Europa zu verwandeln. Die Versuche der imperialistischen Kreise, die Einheit des sozialistischen Lagers zu untergraben, erhielten eine entschlossene Abfuhr.

Die Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien und Regierungen, die an der Zusammenkunft teilnahmen, gaben ihrer Befriedigung Ausdruck, daß eine Normalisierung der politischen Lage und des wirtschaftlichen Lebens in Ungarn vor sich geht. Alle gesunden demokratischen Kräfte des Landes mit der

Arbeiterklasse an der Spitze schließen sich immer mehr zusammen um die Ungarische Revolutionäre Arbeiter- und Bauernregierung und die Ungarische Sozialistische Arbeiterpartei, unterstützen deren politische und wirtschaftliche Maßnahmen, treten aktiv gegen die volksfeindlichen Elemente auf, die nach den Weisungen der imperialistischen Propaganda provokatorische Zersetzungsarbeit unter der Bevölkerung durchführten. Ein normales Arbeitsleben führt die ungarische Bauernschaft, die sich von den Provokationen der konterrevolutionären und imperialistischen Propaganda nicht beeinflussen ließ und die Versuche vereitelt, die ehemalige Gütsbesitzerordnung im ungarischen Dorf wiederherzustellen. Der Teil der ungarischen Werktätigen, der durch die demagogischen, provokatorischen, nationalistischen Losungen der Konterrevolution betrogen wurde, überzeugt sich immer mehr von diesem Betrug und sieht jetzt, daß dieser Betrug und die Handlungen der Konterrevolution, mit dem Blut der besten Söhne des ungarischen Volkes bezahlt werden mußten, die durch den Terror der konterrevolutionären Banden ungenommen sind. Die Werktätigen Ungarns überzeugen sich immer mehr davon, wie unheilvoll der Weg war, auf den sie der volkdemokratischen Ordnung und der Sache des Sozialismus feindliche Kräfte zerrten.

Die Arbeiterklasse Ungarns, die Bauernschaft und Intelligenz schätzen die Lage im Lande richtig ein sowie die Aufgaben, die vor dem ungarischen Volk und der Revolutionären Arbeiter- und Bauernregierung stehen. Die Werktätigen Ungarns erkennen immer mehr, daß nur die Wiederaufnahme der Produktion, des normalen wirtschaftlichen Lebens, der Aufstieg der Volkswirtschaft des Landes, die Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Industrie und in der Landwirtschaft, die Senkung der Selbstkosten der Produktion und die Anhäufung von Mitteln einen Aufstieg des Volkswohlstandes und die Festigung des volkdemokratischen Ungarn sichern können.

Während des Meinungsaustausches stellten die Teilnehmer der Zusammenkunft fest, daß die ungarischen Kommunisten ihre Reihen immer enger schließen und alle Kräfte einsetzen zur Festigung der volkdemokratischen Ordnung und zum Aufbau des Sozialismus in Ungarn, zur Entwicklung fester freundschaftlicher Beziehungen mit allen Ländern des sozialistischen Lagers.

Die Vertreter Bulgariens, Rumäniens, der UdSSR und der Tschechoslowakei versicherten die ungarischen Genossen, daß die Völker ihrer Länder der Ungarischen Revolutionären Arbeiter- und Bauernregierung und der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei allseitige Unterstützung und Hilfe erweisen werden bei der Festigung des volkdemokratischen Staates, bei der Gewährleistung seiner Unabhängigkeit und Sicherheit vor den Angriffen seitens der aggressiven imperialistischen Kräfte.

Die Teilnehmer der Zusammenkunft tauschten Meinungen aus über die Erklärung der Sowjetunion vom 30. Oktober 1956 und drückten die einmütige Überzeugung aus, daß diese Erklärung der Sowjetregierung völlig den Interessen der Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den sozialistischen Ländern entspricht auf Grundlage der Einhaltung der Leninschen Prinzipien der Gleichberechtigung und Achtung der Interessen aller Völker, der Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder, der Prinzipien des proletarischen Internationalismus.

Die Vertreter der Länder stellten mit Befriedigung fest, daß die Sätze der Erklärung in der Praxis der gegenseitigen Beziehungen der sozialistischen Länder erfolgreich verwirklicht werden, was zum weiteren Zusammenschluß des sozialistischen La-

gers beiträgt, zum weiteren Aufschwung des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus in den Ländern des Sozialismus, zur Festigung der Freundschaft und Entwicklung der brüderlichen Hilfe zwischen ihren Völkern.

Im Ergebnisse des Meinungsaustausches über die aktuellen Fragen der internationalen Lage betonten die Teilnehmer der Zusammenkunft, daß in der letzten Zeit eine merkliche Zuspitzung der internationalen Lage eingetreten ist, von den Handlungen der aggressiven Kreise der Westmächte hervorgerufen, die bestrebt sind, die Welt zum „kalten Krieg“ zurückzuführen. Davon zeugen sowie die englisch-französisch-israelische Aggression gegen Ägypten, als auch die Handlungen der imperialistischen Kreise in Ungarn.

Die Verschärfung der internationalen Spannung ist auch von den Handlungen der Vereinten Staaten hervorgerufen, die neue weite Aktionen zwecks der Versklavung der Länder des Nahen und Mittleren Ostens vornehmen. Der Ausdruck dieser imperialistischen Bestrebungen der USA ist die sogenannte „Eisenhower-Doktrin“. Der Bestandteil dieser „Doktrin“ sind die besonderen Vollmachten des Präsidenten der USA zur Ausnutzung der amerikanischen Streitkräfte im Nahen und Mittleren Osten nach seinem Ermessen. Die grobe Einmischung des amerikanischen monopolistischen Kapitals und seiner militaristischen Kreise in die Angelegenheiten der Länder des Nahen und Mittleren Ostens könnte zu einer neuen ersten Verschärfung der Lage in dieser Gegend führen, die unlängst eine Arena der Kriegshandlungen war, die durch Aggression gegen Ägypten hervorgerufen wurden.

Die ganze Verantwortlichkeit für die Verschärfung der Lage im Nahen und Mittleren Osten mit allen daraus folgenden Konsequenzen fällt in einem solchen Falle den Vereinten Staaten von Amerika zu. Die Interessen der Völker des Nahen und des Mittleren Ostens und die Unterhaltung der Ruhe und des Friedens in dieser Gegend fordern, daß alle Staaten sich bemühen, die Folgen der Aggression gegen Ägypten zu liquidieren, keine Einmischung von außen in die Angelegenheiten der Staaten des Nahen und Mittleren Ostens zuzulassen sowie keine Verletzung ihrer Souveränität und Unabhängigkeit.

Die sozialistischen Staaten, die ständig die Sache des Friedens zwischen den Völkern verteidigen, spannen alle ihre Kräfte an, um keine Rückkehr zum „kalten Krieg“ zuzulassen. Sie sind von Entschlossenheit erfüllt, die Kräfte der sozialistischen Ordnung und ihren Einfluß auszunutzen, um die Versuche der aggressiven Kreise zu vereiteln, die auf die weitere Zuspitzung der internationalen Lage gerichtet sind, auf die Verstärkung des Wettrüstens, auf das Schüren der Kriegspsychose. Sie sind fest überzeugt, daß die Möglichkeiten zur Verbesserung der Beziehungen zwischen den Staaten und zur Gewährleistung der wahren Sicherheit der Völker noch bei weitem nicht ausgenutzt sind. Unter jetzigen Bedingungen wären die praktischen Schritte von großer Bedeutung, die auf die Verringerung der Rüstungen und der Streitkräfte der Staaten und auf den Verbot solcher gefährlichen vernichtenden Waffen wie die Atom- und Wasserstoffwaffen gerichtet sind. Den Interessen der Sicherheit aller europäischen Völker sowie aller Völker der Welt würde die Gründung eines Systems der kollektiven Sicherheit in Europa entsprechen.

Die Teilnehmer der Zusammenkunft drückten ihre feste Überzeugung aus, daß alle sozialistischen Staaten sich noch mehr zusammenschließen, ihre unverbrüchliche Einheit behaupten, allen Versuchen, die auf die Lockerung und Schwächung des sozialistischen Lagers gerichtet sind, eine Abfuhr erteilen werden,

Wir haben unser Wort gehalten

Sodakombinat
an Direktor Winizki,
ParteiSekretär Menschikow,
Vorsitzenden der Gewerkschaft Neustrojew.

— Gratuliere Kollektiv Kombinat vorfristige Erfüllung Jahresplanes Rohproduktion und kalzinierter Soda. Hoffe Kollektiv Kombinat 1957 wird Besserung Qualität, Senkung Selbstkosten, Mechanisierung, Schwerarbeiten und Besserung Arbeitsbedingungen erreichen —

Minister chemischer Industrie UdSSR
Tichomirow.

Diesen Neujahrsglückwunsch bekam das Kollektiv des Sodakombinat zu Michailowka unter anderen Glückwünschen, z. B. aus dem Zentralkomitee der Gewerkschaften und der Hauptverwaltung des Ministeriums der chemischen Industrie aus Moskau.

Lange vor dem Jahresende, am 13. Dezember, erfüllte das Kombinat den Jahresplan der Herstellung kalzinierter Soda und am 17. Dezember den Plan der Rohproduktion, 8 Tage früher als geplant war. Mit diesem Sieg kamen die Arbeiter des Kombinat zum Neujahrst.

Leicht war es nicht, diesen Sieg zu erringen. Besonders im 2. und 3. Viertel des vergangenen Jahres stand die Gefahr des Zurückbleibens dicht vor den Augen. Nach den Abrechnungs- und Wahlversammlungen der Parteiorganisationen in den Zechen begann ein starker Aufschwung in der Arbeit und besonders in den wichtigsten Zechen des Kombinat, wie in der Lösungszeche (ParteiSekretär Gen. Gutman) und der Kalzinierungszeche (ParteiSekretär Gen. Kowalenko). Hier übernahmen die Parteiorganisationen die Kontrolle über jeden Abschnitt der Tätigkeit, hier stärkten sie die politische Massenarbeit im Kollektiv.

Deswegen ist der wirtschaftliche Aufschwung in der Zeche keineswegs unverhofft. Die Arbeit wurde rhythmisch durchgeführt, der Arbeitsplan alljährlich erfüllt und die Qualität der Produktion hat sich bedeutend gebessert.

Der Hauptverdienst gehört jedoch den Bestarbeitern, die das ganze Jahr hindurch pflichtgetreu bemüht waren, die Ehre des Kombinat hochzuhalten. In den ersten Reihen dieser Bestarbeiter marschiert die Sodabrecherbrigade E. Drude. Diese Brigade besteht aus zwei Sodabrechern und drei Hilfsarbeitern. Von Monat zu Monat hat die Brigade E. Drude eine Planerfüllung von nicht weniger als 120 — 150 Prozent aufzuweisen und hat den ersten Platz auf der Ehrentafel des Bassinierungszeche inne. Diese hohen Kennziffern sind durch ernstes Verhalten des Brigadiers und der Brigademitglieder zu ihren Aufgaben erzielt worden. Nach Arbeitsluß begibt sich der Brigadier zusammen mit dem

Meister zur Arbeitsstelle des nächsten Tages, wo er die Bedingungen und Verhältnisse der bevorstehenden Arbeit abschätzt und die notwendigen Instrumente aus der Werkzeugkammer erhält. In der Brigade herrscht strenge Disziplin und gegenseitige Mithilfe.

Erst ein Jahr arbeitet der demobilisierte Soldat Trofimow als Dreher in der mechanischen Reparaturwerkstatt und schon hat er den Ruhm des Bestarbeiters der Zeche erworben. Seit er in der Zeche arbeitet, hat er viel Neues erlernt und seine Kategorie um eine Stufe erhöht.

Die Stückarbeiterin der Reparatur-Bauzeche Zilly Hecht mit ihrem Glied erzielte in den letzten Monaten des Jahres 1956 eine Normerfüllung von 156 Prozent bei bester Qualität.

Alexander Maier, der schon seit 1953 als Maschinist des Baggers in der Sodaerzgrube arbeitet, zählt auch zu den Besten des Sodakombinat. Er ist Gruppenorganisator der Gewerkschaft in seiner Zeche, hat große Anerkennung unter seinen Mitarbeitern, ist ständiger Besucher der Parteibibliothek, wo er die letzten Neuigkeiten aus den Zeitungen und Journalen für seine Unterhaltungen mit seinen Arbeitskameraden schöpft. Seine Normerfüllung für das Jahr 1956 beträgt im Durchschnitt für den Monat 150 Prozent.

Der Schöff Hildebert Schweigert arbeitet im Autark des Sodakombinat seit 1943. Er kennt seine Maschine vollkommen. Durch hartnäckige Arbeit und Liebe zu seiner Sache erkämpfte er im sozialistischen Wettbewerb den ersten Platz.

Seine Maschine hält er ständig in gutem Zustand. Durch richtige Nutzung der Maschine gelang es ihm, die Zwischenreparaturzeit um vieles zu verlängern und dadurch Ausgaben für die Reparatur einzusparen. Seine Normen für das Jahr 1956 erfüllte er mit 120 Prozent. Für gute Arbeit und gewissenhaftes Verhalten zu seinen Pflichten wurde H. Schweigert in das Ehrenbuch des Kombinat eingetragen.

Wir wollen hoffen, daß das Kollektiv des Sodakombinat das Vertrauen des Volkes und der Regierung auch im Zukunft rechtfertigt.

G. RAU.

Erfolge der Kolchoswirtschaft

Neulich fand in Gunicha eine Abrechnungs- und Wahlversammlung der Parteiorganisation des „Pobeda“-Kolchos statt. In seinem Bericht über die Tätigkeit der Parteiorganisation sprach der Sekretär der Parteiorganisation I. T. Potorotschkin von den Errungenschaften, die unter der Leitung der Parteiorganisation im Kolchos erzielt wurden.

Durch Anwendung und Behauptung der besten Agrotechnik und hingebungsvolle Arbeit aller Kollektivisten wurde der Hektarertrag bedeutend erhöht und beträgt für 1956 etwas über 16 Zentner.

Auf die Ergebnisse der Steigerung der Produktivität der Viehzucht hinweisend, sagte Potorotschkin, daß dank der ehrlichen Arbeit der Melkerinnen der Milchhertrag bedeutend erhöht wurde. 1955 betrug der Milchhertrag pro Kuh nur 1112 Liter, aber 1956 — 1896 Liter pro Furagekuh. Die höchste Leistung im „Pobeda“-Kolchos hat die Melkerin Helene Günther erzielt, die von jeder Kuh 2075 Liter Milch molk. Für Helene Günther wurde für gute Arbeit an Anregung der Parteiorganisation und des Kolchosvorstands ein neues hölzernes Wohnhaus gebaut.

Sichtlich hat sich das Geldeinkommen der Kolchoswirtschaft vergrößert. Wenn die Geldeinkommen im Jahre 1955 1075000 Rubel betragen, so erreichten sie im Jahre 1956 schon 2 600 000 Rubel. Das hatte eine hohe Bewertung der Arbeitseinheiten zur Folge.

In der Aussprache, an der sich 11 Genossen beteiligten, wurde auf eine Reihe erster Mängel und Unterlassungen in der Parteiarbeit hingewiesen. Die Redner verweilten hauptsächlich bei der unbefriedigenden Gestaltung der politischen Massenarbeit unter der Bevölkerung in der Winterzeit. Auch der Vorbereitung von Kadern wird nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Die zoo- und agrotechnischen Zirkel sind nur auf dem Papier organisiert. Sogar die Politische Schulung der Kommunisten läßt viel zu wünschen übrig.

Es wurde ein neues Parteibüro von 9 Personen gewählt. Eine Reihe vorgemerkter Maßnahmen wird zur Verbesserung der politischen Massenarbeit unter der Bevölkerung in der Winterzeit, Vorbereitung von Kadern und Verbesserung der Parteischulung ert.

Alois GÖTTE

Rayon Salessowo.

Viehzucht im Aufschwung

Die Viehzüchter des Kaganowitsch-Kolchos kämpfen energisch für die Verwirklichung der Beschlüsse des XX. Parteitag bezüglich der Vergrößerung der gesellschaftlichen Viehherde und der Steigerung der Produktivität der Viehzucht. Im verflossenen Wirtschaftsjahr haben die Viehzüchter unseres Kolchos, trotz dem großen Futtermangel einige Erfolge erzielt. Unser Kolchos erfüllte vorfristig den staatlichen Milchlieferungsplan und lieferte zusätzlich mehr als 400 Zentner Milch an den Staat ab. Auf 100 Hektar Acker- und Weideland wurden bei uns etwa 50 Zentner Milch produziert.

Stark hat sich in den letzten Jahren auch unsere Viehherde vergrößert. Wir besitzen jetzt 848 Stück Rindvieh (darunter 312 Kühe), 415 Schweine, darunter 76 Mutterschweine, 2700 Schafe. Die Zahl der Kühe hat sich in den letzten 2 Jahren um 90 Stück, der Schweine um 130 und der Schafe um 90 Stück vergrößert.

Ununterbrochen wächst die Zahl guter, geräumiger Viehställe. In den letzten 3 Jahren wurden in unserem Kolchos 4 Kunstställe, 4 Kälberställe, 2 Schweineställe und 3 Schafställe gebaut. Das Fassungsvermögen unserer Silagebehälter hat sich verdoppelt. Alle Viehställe sind jetzt mit Selbsttränken versehen.

In unserem Kolchos sind ausgezeichnete Viehzüchterkader herangebildet. Trotz äußerst schwierigen Verhältnissen des vergangenen Winters haben die Melkerinnen Irma Stoll, Justina Schwarz u. a. die Milchleistungspläne weit überboten. 125 Ferkel von 10 Mutterschweinen hat die Schweinewärterin Katharina Born von einem Wurf erhalten. Die Kälberwärterinnen Anna Schmidt, Elvire Rein, Marie Bergmann und Anna Kraft haben alle ihre Kälber großgezogen und eine Tageszunahme des Lebendgewichts von 750 Gramm gesichert.

Jedoch gab es in der Arbeit unserer Viehzüchter auch bis zu letzter Zeit noch ernste Mängel. Vor allem sei hier auf die noch unbefriedigende Milchleistung unserer Kühe hingewiesen. Im Jahre 1956 betrug die durchschnittliche Milchleistung auf eine Furagekuh nur 1500 Liter. Das ist äußerst wenig und die Viehzüchter unseres Kolchos haben einmütig beschlossen, diesen Rückstand ein für allemal aufzuholen. Am Abschluß des Wirtschaftsjahres erörterten unsere Viehzüchter in ihren Bera-

tungen und Versammlungen die Ergebnisse ihrer Arbeit und merkten Maßnahmen zur allseitigen Steigerung der Produktion aller Viehzüchterzeugnisse vor. Unsere Viehzüchter übernahmen die Verpflichtung, im laufenden Wirtschaftsjahr von jeder Furagekuh 2200 Liter Milch (darunter 1000 Liter bis zum 1. Mai) zu melken, die Stückzahl der Kühe um 110 zu vergrößern, von 100 Kühen 95 Kälber aufzuziehen, die Jahresfleischproduktion auf 1000 Zentner zu bringen, von 100 Schafen 350 Kilogramm Wolle und 115 Lämmer zu erhalten.

Worauf stützen wir uns, als wir solche ersten Verpflichtungen übernehmen und als Initiatoren des Rayonwettbewerbs in der Viehzucht auftreten? An erster Stelle auf die Ergebnisse unserer Arbeit in den ersten Monaten des neuen Wirtschaftsjahres, auf unsere Möglichkeiten und Ressourcen, auf unsere materielle Basis.

Wir haben aus den bitteren Erfahrungen des verflossenen Wirtschaftsjahres erste Schlußfolgerungen gezogen und schon seit dem Frühling mit allen Kräften für eine gute Überwinterung des Viehs im neuen Wirtschaftsjahr gekämpft. Vorerst sorgten wir für die Schaffung einer festen Futterbasis. Wir bereiteten 48000 Zentner Silage vor, um 24000 Zentner mehr als im vergangenen Jahr. 1500 Zentner Kartoffeln und 3000 Zentner Futterrüben und Futtermelonen wurden bereitgestellt. Dazu kommen noch 1800 Zentner Krafftutter, 7800 Zentner Heu und über 25000 Zentner Stroh.

Diese reiche Futterbasis ermöglichte es uns, unser Milchvieh schon vom Frühherbst an, als sich unsere Kühe auf der Weide nicht mehr genügend sättigen konnten, auf zusätzliche Stallfütterung mit Futtermelonen und Silage zu überführen. Die Resultate einer solchen Pflege ließen nicht lange auf sich warten. In den ersten 2 Monaten des neuen Wirtschaftsjahres hat unser Kolchos durchschnittlich 230 Liter Milch pro Furagekuh gemolken und nahm nach der Milchleistung den ersten Platz im Rayon ein. Einzelne Melkerinnen aber wie Aganeta Heger, Helene Dick, Maria Esau, Katharina Rogalskaja, Justina Schwarz, Katharina Tischkowa, Aganeta Tüssen und Amalia Pfeifer erhielten in dieser Zeit von 250 bis 275 Liter Milch pro Furagekuh.

Jetzt, in der Stallperiode, werden unsere Kühe noch besser gepflegt. Die Tagesfütterung besteht aus 15 Kilogramm Silage, 13 Kilogramm Rauhfutter und 1 Kilogramm Krafftutter. Unsere Schafe erhalten täglich 4 Kilogramm Rauhfutter und 1 Kilogramm Silage. All diese Maßnahmen sind die Gewähr dafür, daß die Viehzüchter des Kaganowitsch-Kolchos in diesem Jahr die Überwinterung des Viehs organisiert durchführen und ihre ersten Verpflichtungen in der Steigerung der Produktivität der Viehzucht erfüllen werden.

Aber auch bis jetzt gibt es bei uns noch ernste Mängel, die sich nachteilig auf die Arbeit der Viehzüchter auswirken. Noch nicht alle schweren Arbeitsprozesse sind in unserer Viehfarm mechanisiert. Schon im vergangenen Jahr hat unser Kolchos Schwebbahnen angekauft, die jedoch bis heute von den Mechanisatoren der Nekrasowskaja-MTS nicht aufmontiert sind. Der Bau eines Typenschweinstalls zieht sich schon 2 Jahre hin. Im Jahre 1952 wurde in unserem Kolchos eine Ziegelei gebaut, die jedoch aus unbedeutenden Gründen schon 2 Jahre nicht funktioniert. Aber gerade Ziegelei benötigen wir jetzt auf Schritt und Tritt, wenn wir gute Typenviehställe errichten wollen.

Jakob KLASSEN,
Stellvertretender Kolchosvorsitzender.
Peter JANZEN,
Hauptbuchhalter.
Rayon Slawgorod.

Seminar der Agitatoren

Am Freitag fand das 1. Seminar der Agitatoren und der Leiter der Agitpunkte des Zentralrayons von Barnaul statt. Das Seminar war den bevorstehenden Wahlen in die örtlichen Sowjets der RSFSR gewidmet. Mit einem Bericht trat vor den Anwesenden der Vorsitzende des Rayonexekutivkomitees Gen. Sawtschenko auf. In seinem Bericht sprach Gen. Sawtschenko von den Erfolgen, die die Werktätigen des Rayons seit den letzten Wahlen erzielt haben und mit welchen Resultaten sie den bevorstehenden Wahlen entgegengehen.

Weiter wurden den Agitatoren Anweisungen gegeben, wie die Massenarbeit unter der Bevölkerung während der Vorbereitung zu den Wahlen zu gestalten ist.



Ein schönes Neujahrsfest feierten diesmal der vorbildliche Traktorist der Salessowskaja-MTS Artur Karl und die Kollektivistin aus dem Krasnoje-Snamja-Kolchos Wilma Lotz — sie haben zugleich auch die Hochzeit gefeiert. Wir wünschen dem jungen Ehepaar Erfolge in der Arbeit und im Leben.

Foto: D. Worm.

Sie war in Moskau

Die Melkerin Komsomolzin Frieda Schneider hat im Wirtschaftsjahr 1956 gute Arbeitsergebnisse erreicht. Sie hat von jeder Furagekuh 2206 Liter Milch bekommen.

Der Vorstand des Lenin-Kolchos, wo Frieda arbeitet, schickte sie nach Moskau zur Unions-Landwirtschaftsausstellung. Nachdem sie in ihr Kolchos zurückgekehrt war, erzählte Frieda ihren Freundinnen von der Ausstellung.

Am 11. Oktober brachte uns die Teilnehmerin der Unions-Landwirtschaftsausstellung, der Zug Moskau-Ridder nach Moskau. Am zweiten Tag zeigte uns ein Exkursionsführer die Ausstellung. Zuerst besuchten wir den Pavillon „Sibirien“, in dem alle Reichtümer und Erbschaften Sibiriens gezeigt sind. Als Melkerin interessierte ich mich vor allem für die Erfolge der besten Melkerinnen des

Landes, für ihre Milchträge und Methoden der Arbeit.

Die Ausstattung und der Reichtum der Ausstellung machte auf mich einen großen Eindruck. Ich besuchte auch den Krem, das Mausoleum und die Lomonossow-Universität.

Es ist schwer den Eindruck von Moskau in Worte zu kleiden. Mein Herz war mit Stolz auf unsere Heimat, auf unser großes Sowjetvolk, auf unsere Kommunistische Partei erfüllt, die unser Land in eine fortschrittliche industrielle und Kolchosmacht verwandelt hat.

Auf der in Rubzowsk neulich stattgefundenen Beratung der jungen Viehzüchter wurde der besten Melkerin des Lenin-Kolchos Frieda Schneider eine Prämie eingehändigt: sie bekam eine Armbanduhr „Swesda“.

— Jetzt werde ich noch besser arbeiten, — sagte dort Frieda.
W. MELNIKOW.
Rayon Rubzowsk.

4000 Liter Milch ist unser Ziel

Erfüllend die Beschlüsse des XX. Parteitages der KPdSU haben die Melkerinnen des Koschinsk-Rübensowchos die Verpflichtung übernommen, in diesem Jahr 4000 Liter Milch von jeder Kuh zu melken. Die Verpflichtung ist groß, aber vollkommen erfüllbar. In der Milchfarm unseres Sowchos sind alle Bedingungen für einen hohen Milchhertrag geschaffen. Das ganze Jahr sind unsere Kühe mit gutem Futter und in wohleingerichteter Stallung. Die meisten Arbeitsprozesse sind mechanisiert — mechanisches Melken, automatische Tränkung und Fütterung. Die besten Melkerinnen

des Sowchos nutzen diese Möglichkeiten voll aus und wenden die neuesten Methoden der zooteknischen Wissenschaft an sowie die Erfahrungen der besten Viehzüchter, was eine ständige Steigerung des Milchhertrags von Jahr zu Jahr zur Folge hat. Im verflossenen Jahr haben die besten Melkerinnen folgenden Milchhertrag erzielt: Drobot A. J. — 4539 Liter, Schelkoff M. Fr. 4333 Liter, Kowalskaja E. N. 4055 Liter, Krist I. A. 3936 Liter, Reimer S. G. 3855 Liter, Kinstler R. D. 3752 Liter, Kulm Ella 3615 Liter, Kinstler B. A. 3420 Liter, Schigulskaja M. S. 3420 Liter und Fogt M. J. 3350 Liter.

Der hohe Milchhertrag in unserem Sowchos wird bedingt durch das gleichmäßige Kalben der Kühe im Verlaufe des Jahres. Das gleichmäßige Kalben verhindert große Schwankungen der Milchproduktion nach Monaten, die Überfüllung der Geburtsabteilung und Prophylaktoriums, was eine bessere Aufzucht der Kälber zur Folge hat.

Einen hohen Milchhertrag im Winter erzielen wir durch eine gute Fütterung der Kühe mit mannigfaltigem und nahrhaftem Futter. Die Fütterung im Winter besteht aus 10 Kilogramm Luzerne und Haferheu, 30 Kilogramm Weichkornsilage, 25 Kilogramm Rübenschrot oder 15 Kilogramm Zuckerrüben und 280-300 Kilogramm Krafftutter auf jeden Liter Milch. Das Futter wird den Kühen differenziert nach lebendem Gewicht, Ernährungszustand, Alter und Milchproduktion verabfolgt. Das Rauhfutter wird gehäckselt und mit Krafftutter bestreut. Eine kolossale Bedeutung in der Erhöhung des Milchhertrags hat die Selbsttränkung der Kühe. Es ist verständlich, welche große Bedeutung das Wasser für die Milchleistung hat, da die Kuh zur Erzeugung eines Liters Milch 3 Liter Wasser benötigt. Das Arbeitsregime in der Milchfarm, seine strenge Beibehaltung ist eine der Hauptbedingungen im Kampfe für die Steigerung der Milchproduktion:

R. MOHRLANG,
Zootechniker.
Rayon Kosicha.

Für weitere Vervollkommnung der Technik

Das Jahr 1956 ist zu Ende — das erste Jahr des 6. Fünfjahresplans. Wie und mit welchen Erfolgen tritt das einmütige jugendliche Kollektiv des Altaier Werks für elektrische Traktoren-ausrüstung das neue Jahr an?

Das Werk erfüllte den 5. Fünfjahrplan mit Erfolg und 1956 wurde ihm die Aufgabe gestellt, den Betrieb zur Herstellung eines neuen, vervollkommenen Generators vorzubereiten und ein bedeutend höheres Programm (im Vergleich zu 1955) zu erfüllen.

Die Arbeiter und Angestellten des Werkes entfalteten den sozialistischen Wettbewerb für die vorfristige Erfüllung des Staatsplans und verpflichteten sich, den Jahresplan bis zum 25. Dezember zu erfüllen. Die Arbeitsproduktivität mußte um 11 Prozent gesteigert, der Brack um 20 Prozent verringert, der Metallverbrauch um 3 Prozent gegen 1955 verringert werden. Es mußten Maßnahmen zur Mechanisierung zeit- und kraftraubender Arbeitsprozesse durchgeführt werden sowie zur Verbesserung der Arbeitsorganisation.

An der Erfüllung dieser Aufgaben beteiligten sich aktiv die Bestarbeiter, Meister, Ingenieure unseres Werkes. Von einigen dieser namhaften Arbeiter möchte ich kurz erzählen.

Das ganze Werkkollektiv kennt Pawel Beljaew, den Schnelldreher der Elektromaschinenzeche. Ernstes Verhalten zur Arbeit ist einer seiner wesentlichsten Charakterzüge. Er

hat eine Welle für seine Drehbank konstruiert, einen Fußhebel angefertigt und ihn durch einen Stiel mit der Handbremse verbunden, die die Spindel anhält. Das ermöglicht, mit dem Fuß die Werkbank anzuhalten, während die freien Hände das Werkstück herausnehmen oder einstellen können. Auf diese Weise hat er die Hilfszeit um 25 Prozent verringert. Er steht mit dem besten Schleifer Matkow im sozialistischen Wettbewerb und hat sich verpflichtet, die Schichtnorm mit 200 Prozent zu erfüllen. Man hat ihm den Titel eines der besten Betriebsarbeiter zugesprochen, sein Name steht im Ehrenbuch des Werks.

S. Shulin ist ein unermüdlicher Rationalisator, den man im ganzen Werk kennt. Er arbeitet als Schlosser in der Armatur-Karburatorzeche. Dort konstruierte und verfertigte er einige Mehrspindelbohrköpfe, mit deren Hilfe jetzt gleichzeitig mehrere Löcher in das Werkstück gehöhrt werden können. Seine vielzähligen Vorschläge haben dem Betrieb eine große Einsparung gebracht. Viktor Kandler arbeitet als Schlosser in der Elektromaschinenzeche. Hier gab es bei der Bearbeitung der Werkstücke einen großen Mehrverbrauch an Preußlith. Kandler machte den Vorschlag und verfertigte eigenhändig eine spezielle Vorrichtung, wodurch der Mehrverbrauch liquidiert wurde und tausende Rubel jährlich eingespart werden. Ein „Engpaß“ war auch

die Bearbeitung des Magnetonockens, wo bis 20 Prozent Brack vorkam. Kandler ersetzte den komplizierten Dorn durch einen einfacheren, seiner Konstruktion nach bequemeren. Damit war jeglichem Brack ein Ende gemacht.

Jakob Lindt, Meister der Armatur-Karburatorzeche, hat zwei Verbesserungsvorschläge gemacht, einer davon ist schon in den Betrieb eingeführt, und die Einsparung davon beträgt 12200 Rubel. Der Meister K. Puller hat 8 Vorschläge gemacht, 5 davon sind eingeführt und haben 18000 Rubel Einsparung ergeben.

Der Cheffingieur G. Breit ist hier im Werk technisch herangewachsen. Energrisch und fähig wie er ist, erzielt er beharrlich die Erfüllung technischer Organisationsmaßnahmen und Verbesserung der Arbeit des Betriebs.

Zur Hebung des Niveaus der Produktionstechnologie sind im Werk eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt worden. 2 Aggregatwerkbanken zur gleichzeitigen mechanischen Bearbeitung von 12 Bohrlöchern im Filterumpf wurden hergestellt und in die Produktion eingeführt. Dadurch wurden 8 Revolverbänke und 8 Arbeiter frei, und die Einsparung beträgt 25500 Rubel. Zur Montierung des neuen Generators wurde ein Konveyer hergestellt, was die Arbeitsproduktivität um das 3fache steigerte. Zum Pressen der Metallabgänge hat man eine Paket-Pressen hergestellt. Jetzt hängt das Werk nicht mehr von anderen Lieferanten des Stahl-

schrotts für seine Gießerei ab, sondern verarbeitet seinen eigenen Schrott.

Das Kollektiv der Konstrukteure und Technologen hat eine neue Konstruktion des Traktoren-generators G-46 statt des Generators G-45 ausgearbeitet. Dieser neue Generator ist schon in die Produktion eingeführt und durch den Arbeitsaufwand wurde dadurch um 37 Prozent verringert. Man bereitet sich zur Produktion eines neuen Karburators für den Anlaßmotor PD-10 vor.

Dank der geleisteten Arbeit ist der Plan der Bruttoproduktion für 11 Monate zu 104,6 Prozent erfüllt worden. Jedoch war dieser Erfolg mit großen Schwierigkeiten verbunden. Viele kraft- und zeitraubende Prozesse sind immerhin noch nicht mechanisiert. Der Automatisierung der Produktion von Massenwerkstücken wird noch wenig Aufmerksamkeit geschenkt, z. B. bei der Herstellung von Bolzen, von denen der Betrieb tausende Stück benötigt.

Die Direktiven des XX. Parteitags der KPdSU sehen eine große Steigerung der Arbeitsproduktivität vor auf Grund größtmöglicher Mechanisierung und Automatisierung der Produktion. Auch bezüglich der weiteren Vervollkommnung der Technik, Technologie und Arbeitsorganisation sind große Aufgaben vorgemerkt. Deshalb muß 1957 das Werkkollektiv und die Parteiorganisation besonders beharrlich in dieser Richtung arbeiten, damit das Werk zu einem der besten des Gaus wird.

T. TSCHKAREWA.

ARBEIT

Verhandlungen zwischen der Regierungsdelegation der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik

Vom 4. bis 7. Januar 1957 fanden in Moskau, im Kremli Verhandlungen zwischen den Regierungsdelegationen der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik statt über die Maßnahmen zur weiteren Entwicklung und Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik.

Während der Verhandlungen, die in freundschaftlicher, herzlicher Atmosphäre verliefen, fand ein Meinungsaustausch statt zu Fragen, die für beide Seiten von Interesse sind. Einmütig wurde der Text der Gemeinsamen Erklärung der Regierungsdelegationen der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik über die Ergebnisse der Verhandlungen angenommen.

Ministerpräsident der DDR Otto Grotewohl und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR N. A. Bulganin haben in ihren Schlußansprachen ihrer Befriedigung zu den Ergebnissen der Verhandlungen Ausdruck gegeben und freundschaftliche Glückwünsche ausgetauscht.

Am 7. Januar fand in Moskau, im Großen Kremplast die Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung der Regierungsdelegationen der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik statt.

Die Gemeinsame Erklärung haben der Ministerpräsident der DDR Otto Grotewohl und der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR N. A. Bulganin unterzeichnet.

(TASS)



© 1956 wurde die Nord-Zentralprovinz der Insel Ceylon von einer Dürre heimgesucht. Infolge der Dürre ist die Ernte auf einer Fläche von 20000 Hektar vernichtet. In Zusammenhang damit hat das Exekutivkomitee der Vereinigung der Rotkreuzgesellschaft und des Roten Halbmondes der UdSSR beschlossen, an den Fonds der Hilfe an die geschädigte Bevölkerung Ceylons 10000 Ceylon-Rupien einzuzahlen.

© Am 6. Januar schloß der 62. Parteitag der Partei Indischer Nationalkongreß seine Arbeit ab. Zum Schluß sprach der Ministerpräsident Nehru über Fragen der Außenpolitik. Er unterstrich, daß Militärblocks den Traditionen Indiens nicht entsprechen und kritisierte solche Militärorganisationen wie NATO, SEATO und den Bagdad Pakt.

© Neue Protestdemonstrationen gegen die Politik Nuri Saids finden in Irak statt. Tausende Bürger, darunter Studenten und Schüler der Mittelschulen, nehmen daran teil. Sie fordern sofortigen Austritt des Landes aus dem Bagdad Pakt. Im Lande wütet blutiger Terror. Am 5. Januar wurden über 500 Studenten verhaftet, 10 Patrioten sind zu 10 und 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

© Am 6. Januar wütete über dem südwestlichen und südlichen Teil Schwedens ein Orkan, der einen ungeheuren materiellen Schaden verursachte. Zahlreiche Opfer füllten die Krankenhäuser. Der Orkan hat die Arbeiter der Häfen und der Eisenbahn gestört, die Telefonverbindung unterbrochen.

© Von 6,5 Millionen Schülern der Anfangs- und Mittelschulen Großbritanniens verlassen über 4 Millionen im Alter von 15 Jahren die Schule wegen materieller Schwierigkeiten.

© Vom 1. Januar 1957 an sind in Südkorea die Preise auf alle lebenswichtigen Waren um 25 bis 50 Prozent gestiegen.

ALLTAG UNSER HEIMAT

★ Die vom Ministerpräsidenten Tschou En-lai angeführte chinesische Regierungsdelegation ist am 7. Januar in Moskau eingetroffen. Die Delegation wurde auf dem Wnukowski-Flugplatz von N. A. Bulganin, N. S. Chruschtschow u. a. Mitgliedern der Regierung und des ZK der KPdSU empfangen.

★ Mehr als 20 tausend Kinder besuchten dieser Tage die Neujahrsveranstaltungen im Kremli. Den Veranstaltungen wohnten Gäste aus Albanien, Bulgarien, Italien, China, Japan u. a. Ländern bei.

★ 25 Jahre sind seit Beginn des Baus der Moskauer Metro verfloßen. Auf 130 Kilometer hat sich in dieser Zeit die Untergrundbahnstrecke in alle Enden der Stadt verzweigt. In Moskau zählt man zur Zeit 45 Metrostationen.

★ Die Serienproduktion von Waggonen des neuen elektrischen Zugs „P-1“ hat das Waggonbauwerk in Riga aufgenommen. Der elektrische Zug „P-1“ kann eine Geschwindigkeit von 130 Kilometer in der Stunde entwickeln.

★ Eine gesellschaftliche Schau des deutschen DEFA-Films „Liebe und Pflicht“ hatte das Ministerium der Kultur der UdSSR in Moskau veranstaltet. Der Film wird in den nächsten Tagen auf der Leinwand der Lichtspieltheater des Landes erscheinen.

★ Mehr als 200 neue Marken von Massenbedarfsartikeln hat die örtliche Industrie der Russischen Föderation im Jahre 1956 gemeistert. Fast 2mal mehr neuer Bedarfsartikel sollen 1957 produziert werden.

★ Den Äquator hat die zweite sowjetische Antarktische Expedition auf dem Diesel-Elektroschiff „Lena“ überquert.

Freundschaft bringt Wohlstand

Auf dem Territorium des Dorfs Nikolskoje befindet sich der Kolchos „Drushba“ und die



Semljanuchinskaja-MTS. In diesem Dorf gibt es über 60 deutsche Familien, die im Kolchos, in der MTS und in anderen Anstalten arbeiten. Die Russen und Deutschen leben zusammen wie eine große einmütige Familie. Mehrere Jahre des Zusammenlebens befreundeten die Alteingesessenen mit den Ansiedlern, die gemeinschaftliche Arbeit verbesserte die materielle Lage der

Kollektivistin und Arbeiter der MTS.

Das Dorf sieht jetzt anders aus, 1955-56 sind viele neue helle und geräumige Häuser gebaut worden. Aus 50 neugebauten Häusern gehört die Hälfte den Deutschen.

Das Oktoberfest feierten viele Kollektivistin in ihren eigenen Häusern gleichzeitig mit der Einzugsfeier. Jetzt bereitet man sich zur Bausaison 1957 vor. Viele Kollektivistin und MTS-Arbeiter fahren zur Holzbeschaffung in den Wald.

Auf unserem Bild: der Schöfer der Semljanuchinskaja-MTS Georg Hafner, geb. 1925, arbeitet ständig seit 1946 und gilt als bester in der MTS. Seine Frau Emma ist Buchhalterin des Dorfkonsumvereins. In diesem Jahr zogen sie in ihr neues geräumiges Haus um. Auf dem Bild: Leiter der Garage und Automechaniker Wasili Krasin zu Besuch bei G. Hafner in seiner neuen Wohnung.

P. KISELJOW.

„Kommt zu uns den Einzug feiern“

So sagten im verfloßenen Herbst viele Neusiedler aus dem Malenkow-Kolchos. Es war schwer zu bauen, weil man gleichzeitig auch bei der Ernteinbringung arbeiten mußte. Der Kollektivist Johann Deines gilt im Kolchos als Alteingesessene, hatte aber auch kein Haus.

— Bau nur, — sagte man ihm im Kolchosvorstand. — Wir helfen dir.

Und wirklich half der Vorstand mit Bauholz und Transport. ...Neujahr... In einem Zimmer des 2-Familienhauses steht ein geschmückter Tannenbaum. Hier ist die ganze Familie Deines versammelt.

— Nun, für alles Neue und Bessere im kommenden Jahr!

Johann Deines hat zusammen mit seiner Familie 1145 Einheiten erarbeitet. Er bekam dafür

ungefähr 23 Zentner Getreide und etwa 6900 Rubel. Für das verdiente Geld kaufte er gute Möbel, Kleidung, Wertsachen.

Unlängst feierte den Einzug auch die Familie des angesehenen Brigadiers der Kolchosbrigade Andreas Lel. Lels Frau und sein Sohn arbeiten auch im Kolchos. Alle zusammen haben 1500 Einheiten erarbeitet und außer Gemüse und Früchte ungefähr drei Tonnen Getreide bekommen. Für ihre Arbeit in der Rübenzucht bekam seine Frau 36 Kilo Zucker.

Im Malenkow-Kolchos sind im vorigen Jahr 27 Häuser gebaut und repariert worden. Das Neujahr brachte den Kollektivistin neue Erfolge, neue Freuden.

A. FROLOW.

Romanowo.

„Arbeit“ geht der Sache nach

Ohne Veröffentlichung geholfen

Johannes Stoll aus der 4. Brigade des Stalin-Kolchos, Rayon Slawgorod, teilte der Redaktion mit, daß am 7. November die Kollektivistin Kulitschenko und Bruder Borisow im betrunkenen Zustand dem Brigadier Jakob Stoll Beleidigungen zufügten. Außerdem wurde ihm Brief betont, daß in der Brigade unter den Kollektivistin jegliche politische Massenarbeit fehlt.

Sekretär des Rayonparteikomitees W. Kijatschew teilte uns dazu mit, daß sich die Tatsachen bestätigt haben. Die Stadtmilizabteilung wurde beauftragt, die Hooliganenstreiche von Kulitschenko und Bruder Borisow zu prüfen und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Es wurden Maßnahmen zur Verstärkung der politischen Mas-

senarbeit in der Brigade getroffen.

— Leser der „Arbeit“ Heinrich Schneider aus dem Dorfe Obskoje, Rayon Kamen, wandte sich an die Redaktion mit einem Brief, in dem er von der unregelmäßigen Zustellung der Zeitung „Arbeit“ schrieb: so bekam er z. B. die Nummern 90 und 91 überhaupt nicht.

Wie uns der Leiter der Gabaubteilung der „Sojuzspetschat“ Frolowski mitteilt, haben sich die Tatsachen bestätigt. Für unaufrichtiges Verhalten den Beschwerden der Werktätigen gegenüber und Vernachlässigung der Kontrolle der Arbeit der Postträger wurde der Leiter der Postabteilung zu Gonochow Botwenko streng bestraft.

Zur kommenden deutschen

FILMWoche

„Hofrat Geiger“

Oder „...zweite Jugend“ könnte man noch diesen österreichischen Film nennen. Mit echtem Wiener Humor und Satire wird nicht nur das amtliche und private Leben des Hofrats Geiger sondern auch der bürokratische Staatsapparat Österreichs gestreift. In den unzähligen Amtspapieren stöbernd, die jahrelang unbeantwortet von Amt zu Amt wanderten, findet der Hofrat zufällig eine Akte, auf der der Name Marianne Mülhuber steht. Das Alter der Tochter Mariannes und sein Jugendroman mit Marianne treffen überein. So kommt der Hofrat überraschenderweise zu einer erwachsenen Tochter. Das ist der eigentliche Beginn der Handlung. Weiter... kann man dieselbe nach Beginn der deutschen Filmwoche auf der Leinwand der Lichtspieltheater des Gaus verfolgen.



Mariandls Lieblingslied:

„Mariandl... andl... andl,
Aus dem Wachauerland... landl
Dein lieber Name klingt schon
wie ein liebes Wort
Mariandl... andl... andl,
Du hast mein Herz am Bandl...
Bandl,
Du hältst es fest und läßt es
nimmer wieder fort.
Und jedes Jahr stell ich mich ein,
Dran ist der Donaustrom nicht
schuld und nicht der Wein,
Ins Wachauerland... landl...
landl,
Zieht mich mein Mariandl... andl,
Denn sie will ganz allein mein
Mariandl sein.“



Die Hochzeit bedeutet noch nicht das glückliche Ende.

Mißgeschick des ältesten Schriftdenkmals

Nach vielen Strapazen und Widerwärtigkeiten ist es gelungen, das Fragment eines der ältesten Schriftdenkmäler des „Hildebrandsliedes“, das Ende des 8.—Anfang des 9. Jahrhunderts entstand, in die Bibliothek zu Kassel zurückzubringen.

Das „Hildebrandslied“ wurde von zwei Mönchen aus der Klosterschule zu Fulda in althochdeutscher Sprache geschrieben und stellt eine 2 Seiten umfassende Handschrift dar.

Die Zeitschrift „Universitas“ berichtet über das Mißgeschick, das der Handschrift seit dem 2. Weltkrieg widerfahren ist. Um es vor den Luftangriffen zu retten, wurde das „Hildebrandslied“ bei Bad-Wildungen in einer tiefen Grube geborgen. Nach der Kapitulation Deutschlands und der Ankunft amerikanischer Truppen wurde die Grube ausgeraubt. Die Handschrift verschwand. Es gingen Gerüchte um, daß die Räuber die Handschrift vernichtet hätten, da sie ihren Wert nicht kannten.

Und plötzlich wurde bekannt — nach der Mitteilung des westdeutschen Buchhandbulletins — daß die Handschrift des deut-

schen Schriftdenkmals einem unternehmungslustigen amerikanischen Soldaten zugefallen hatte und er sie in die Vereinigten Staaten mitnahm. Dort kaufte sie ein Antiquar in New-York.

Nachdem festgestellt war, daß diese Handschrift das von den Deutschen gesuchte „Hildebrandslied“ ist, haben die Amerikaner, nach vielen Verzögerungen die Handschrift zurückgegeben. Unter Einhaltung strenger Vorsichtsmaßnahmen wurde sie in die Bundesrepublik befördert. Doch nur eine Seite ist geblieben, die zweite ist nicht aufgefunden worden.

Über ein Jahr, seit dem Frühling 1955, lag die Handschrift „vorsichtshalber“ hinter den dicken Stahlwänden eines Safes der Kasseler Bank. Nunmehr ist das wichtigste Schriftdenkmal der deutschen Kultur wieder Gemeingut der deutschen Öffentlichkeit.

(Der Zeitschrift „Inostrannaja Literatura“ entnommen)

I. V. des Chefredakteurs
E. MALINOWSKI.